

Was fährt denn da? Mobilitätskolumne

Neue Werkstatt: Service die Radln

WERKSTATTBERICHT:
CHRISTOPHER WURMDOBLER

Selten findet man eine so ordentlich aufgeräumte, systematisch ausgestattete und übersichtliche Fahrradwerkstatt in Wien. Geht es nach den Betreibern der Radwerkstatt, soll es nicht nur jetzt, kurz nach der Eröffnung, hier so aussehen. Vielmehr gehört das Aufgeräumte zum Gesamtkonzept. Und auch die Wände sollen so schön weiß bleiben.

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Willi Kasyk mit dem Fahrrad. Zu einer Zeit, in der das Radeln in Wien weder hip war noch seitens der Stadt Unterstützung fand, schraubte Kasyk an kaputten Rädern herum, baute sich und anderen Fans aus feinsten Komponenten die feinsten Rennmaschinen zusammen.

Nun hat sich der einstige Werkstättenleiter bei Rennradlegende Ferry Dusika und spätere Geschäftsführer von WIKARadservice einen Traum erfüllt: eine Radwerkstatt, nicht als Serviceanhängsel eines Fahrradgeschäfts, irgendwo unbeachtet im Hinterkammerl. Sondern großzügig, kompetent besetzt und mit Leistung für alle.

Gemeinsam mit dem Architekten Martin Kunath eröffnete Kasyk jetzt den Betrieb. Man ist seit HTL-Zeiten miteinander befreundet, teilt die Leidenschaft für alte italienische Rennräder mit Stahlrahmen und redete seit zehn Jahren über das Projekt. Schließlich machte man Nägel mit Köpfen. Oder besser: Speichen mit Felgen. Und mietete ein großzügiges Geschäftslokal an der – leider für Radler jetzt nicht so wahnsinnig idealen – Schönbrunner Straße.

Der Architekt sorgte für den extrem aufgeräumten Expediit-Look des Reparaturgeschäfts, der Mechaniker – gemeinsam mit Kollegen – für ord-

nungsgemäße Reparatur, Wartung und besten Kundenservice.

Und der Kunde muss sein kaputtes Radl nicht mühsam durch schmale Gänge wuchten, wenn er es zum Reparieren abgibt. Nicht nur das Ersatzteillager folgt einer ausgeklügelten Logistik (übrigens hübsch altmodisch ohne Computersystem, aber dafür mit handgeschriebenen Preiszetteln), auch die diversen Bereiche für die Räder – Notaufnahme, Wartebereich vor der Werkstatt, Abhollager – hat sich hier jemand wirklich gut ausgedacht.

Allein die Tatsache, dass im Abholraum Platz für 50 Räder ist, zeigt, dass Kasyk und Kunath mit Hochbetrieb in ihrer Radwerkstatt rechnen. Tatsächlich könnte die Rechnung aufgehen: Der Anteil an Fahrrädern im Wiener Verkehr steigt. Immer mehr Stadtmenschen verzichten aufs Auto (und wenn's wärmer wird sogar auf die Öfis) und werden Alltagsradler. Mehr Räder in der Stadt bedeutet auch mehr kaputte Räder. Oder zumindest Räder,

die gewartet werden wollen. Die Kapazitäten dafür sind knapp. Vor allem wer sein Rad nicht beim Spezialisten gekauft hat, wird dort manchmal abgewiesen, wenn er es zur Reparatur bringen will – weil die Werkstatt ausgelastet ist.

In der Radwerkstatt will und kann man alle Räder reparieren: jede Art, jede Marke, jedes Baujahr. Dabei werden kleine Mängel sofort behoben. Niemand soll auf einen Reifenwechsel warten, verspricht Kasyk. Aber auch größere Reparaturen sollen möglichst innerhalb von drei Arbeitstagen durchgeführt werden. Denn wer verzichtet als Alltagsradler schon gerne auf sein Fahrzeug? Wer's ganz schnell haben will, dem bieten die Radwerkstätten auch einen Expressservice an. Allerdings auch mit Expresszuschlag von 50 Prozent!

Pauschalpreise, wie sie anderswo angeboten werden, wird es in der Radwerkstatt allerdings nicht geben. Die Mechanikerstunde kostet 60 Euro

plus Mehrwertsteuer, abgerechnet wird im 5-Minuten-Takt, was einem ja ganz fair vorkommt. Dazu kommen freilich noch die Kosten für mögliche Ersatzteile.

Ganz mag man übrigens in der Schönbrunner Straße dann doch nicht aufs neue Rad verzichten. Ein paar feine italienische Rennräder im aktuellen Retrolook sind schon kurz vor der Eröffnung geliefert worden. Wo die ausgestellt werden sollen? Es gebe doch die Fenster, lautet die Antwort. Stimmt, wozu brauche eine Radwerkstatt sonst Auslagen, wenn nicht zum Zeigen schöner Fahrräder!

Falls alles gut läuft, sind auch Radwerkstatt-Filialen geplant. Tatsächlich verdienen Willi Kasyk und Martin Kunath für ihr Projekt Förderung vonseiten der Stadt. Zumindest eine Auszeichnung. Denn nichts macht mehr Lust aufs Alltagsradeln als ein Fahrrad, das gut gewartet ist. Und die Sicherheit, dass man einen Patschen nicht unbedingt selbst zu reparieren braucht.



Kurbeln den Radverkehr an: Willi Kasyk und Martin Kunath in ihrer Radwerkstatt

Die Radwerkstatt
5., Schönbrunner Str.
102, Tel. 544 38 01,
Mo–Fr 9–19, Sa 9–17
Uhr,
www.dieradwerkstatt.at